

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfunfzigster Jahrgang.

N 262

Dienstag den 9 November

1886

Quartalsheftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Seine Kaiserlich Königl. Hoheit
der Kronprinz hat wiederholt Seiner
Freude über den Ihm am 7. d. Mts.
hier bereiteten Empfang Ausdruck
gegeben und Seinen Dank dafür aus-
gesprochen.

Ich bin beauftragt, dies zur Kennt-
niß der Bürgerschaft zu bringen.
Merseburg, den 8. Novbr. 1886.

Reinefarth, Bürgermeister.

Amflicher Theil.

Bekanntmachung.

In dem Orte Spergau bei Corbetha wird am
1. December d. Js. eine Posthilfsstelle in Wirk-
samkeit treten, welche ihre Verbindungen durch
die Landbriefträger des Kaiserlichen Postamts
in Corbetha erhält.

Halle (Saale), 5. November 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geheime Postrath, Braune.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1887
zur Unterhaltung erforderlichen Materialien für
die Provinzial-Chauffeen:

1) Halle-Lauchstädt in der ganzen Abtheilung:
560 cbm Pflastersteine (Anfuhr vom Bahnhof
Schlettau)

700 lfd. m Hochbordsteine (Anfuhr vom Saalufer
bei Merseburg und Halle)

677 cbm Pflasterjand } Lieferung und
69 cbm Bedeckungsfies } Anfuhr.
200 cbm rohen Kies,

2) Artern-Merseburg-Leipzig in der Strecke
von der Merseburger Kreisgrenze bis Klein-
Lauchstädt.

639 cbm bossirte Reihnpflastersteine } Lieferung
1011 cbm Pflasterjand } und
287 cbm Chauffirungs-Steine von } Anfuhr.
Schotterey und Schafstädt

46 cbm Bedeckungsfies }
76 cbm rohen Kies }
749 lfd. m Hochbordsteine (Anfuhr vom Saalufer
bei Merseburg),

3) Halle-Weißenfels-Schartberg in der
Strecke von Schopau bis zum grünen Bäumchen:

351 cbm Chauffirungssteine (Anfuhr vom
Bahnhof Merseburg)

263 cbm Chauffirungssteine von } Lieferung
Schopau } und
250 cbm Bedeckungsfies } Anfuhr.

60 cbm groben gesiebten Kies }
80 cbm Pflasterjand, }

4) Artern-Merseburg-Leipzig in der Strecke
von Klein-Lauchstädt bis Merseburg.

461 cbm Chauffirungssteine (Anfuhr vom Bahn-
hofe Merseburg)

320 cbm Chauffirungssteine von Knape-
dorf oder Schotterey } Lieferung
40 cbm Pflasterjand } und
234 cbm Bedeckungsfies } Anfuhr.
76 cbm rohen Kies,

5) Derselben Chauffee in der Strecke von
Merseburg bis zur Grenze mit dem König-
reich Sachsen:

392 cbm Chauffirungssteine (Anfuhr vom Bahn-
hofe Köhschau)

473 cbm Pflastersteine (Anfuhr von den Bahn-
höfen Merseburg und Köhschau)

430 lfd. m Hochbordsteine (Anfuhr vom Saalufer
bei Merseburg)

126 cbm Bedeckungsfies } Lieferung
136 cbm groben gesiebten Kies } und
761 cbm Pflasterjand, } Anfuhr.

6) Ballendorf-Burgliebenau in der ganzen
Abtheilung:

100 cbm Chauffirungssteine von Schopau

16 cbm Bedeckungsfies

50 cbm Pflasterjand

soll und zwar sub 1 und 2 am Montag, den
15. November, Vormittags 10 Uhr, im Gast-
hofe „zum schwarzen Adler“ zu Lauchstädt und
sub 3, 4, 5 und 6 am Montag, den 15. November,
Nachmittags 1 Uhr, im Gasthofe „zum deutschen
Hof“ zu Merseburg (Lauchstädter Straße) an den
Mindestfordernden unter den im Termin bekannt
zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Weißenfels, den 8. November 1886.

Die Landes-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes hat
die Abänderung des Bebauungsplanes Section III.
bez. des Terrains zwischen der Lauchstädter-
und Reichstraße erforderlich gemacht. Der abgeänderte
Plan liegt in unserm Comunalbüro zu Seber-
mann's Einsicht offen. Einwendungen gegen den-
selben sind während der Zeit vom 10. November
bis 12. December er. bei uns anzubringen. Diese
Frist ist präclusivisch.
Merseburg, den 5. November 1886.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 8. November.

Neuer Aufstand in Bulgarien und Niederlage desselben.

Abermals ist es den Russen gelungen, einen
Aufstand gegen die Nationalregierung in Sofia
zu Stande zu bringen, der freilich sehr schnell
und glücklicher Weise unblutig niedergeschlagen
ist. In Burgas, der ostrumelischen Hafenstadt,
wo im Frühjahr eine Verschwörung gegen Fürst
Alexander entdeckt wurde, ist es zum Aufstand
gekommen. Der russische Capitän Nabokow, der

damals ebenfalls verhaftet war, aber wieder frei-
gelassen wurde auf Reklamation des russischen
Consuls, überrumpelte mit starken Banden von
Montenegrinern und Griechen Stadt und Gar-
nison von Burgas. Letztere betrug ein Ba-
taillon. Ein Theil der Truppen entkam, ein
anderer wurde gefangen und ein geringer Rest
trat zu den Empörern über. Behörden und
Officiere wurden entweder gefangen oder ent-
kamen, unter letzteren der Stadtcommandant.
Die Verschwörer machten einen unter russischem
Schutz stehenden montenegrinischen Boyen, der
bisher im russischen Consulat verborgen war,
zum Stadtcommandanten. Die Lage war für
die bulgarische Regierung kritisch. Eine russische
Einmischung konnte leicht erfolgen, da die russischen
Kriegsschiffe vor Warna nur einen kurzen Weg
bis Burgas haben. Es galt also große Eile,
der Revolte Herr zu werden. Hals über Kopf
wurden Truppen zusammengebracht, der ent-
kommene Commandant von Burgas stellte sich
an die Spitze und rückte vor die Stadt. Es
wurde sofortige Uebergabe gefordert, andernfalls
mit Sturm gedroht. Den Empörern sank der
Muth, sie hatten auch wohl in der bulgarischen
Bevölkerung selbst keinen Beistand gefunden, und
so wurde die Stadt kampflös übergeben. Der
montenegrinische Boye und mehrere andere Mon-
tenegriner wurden verhaftet. Die Officiere, welche
die Empörung angezettelt, entflohen auf dem
Seewege. Damit war der Aufstand zu Ende.

Auch in Philippopol hatten zwei Russen
die Bevölkerung aufzuwiegen gesucht, waren
aber von den Leuten verjagt und in das Haus
des Dragoman des russischen Consulates ge-
flüchtet. Der bulgarische Präfect verlangte In-
structionen und wurde angewiesen, den russischen
Consul zu bitten, mit ihm die Verhaftung der
beiden Aufwiegler vorzunehmen. Die Russen
setzten aber nach General Kaulbars Beispiel den
bulgarischen Behörden offenen Widerstand ent-
gegen. Der General hat jetzt einen Befehl des
Czaren veröffentlicht, durch welchen allen Bul-
garen, welche treu zu Ausland halten, der Dank
des Kaisers Alexanders ausgesprochen wird.
Weiter erklärt er, Rußland werde nie dulden,
daß das freitige Gebiet von Bregova euentuell
an Serbien abgetreten werde.

Die Veruche, ein aus allen bulgarischen Par-
teien bestehendes neues Ministerium zu bilden,
sind bisher total gescheitert, da Zankow
verlangt, das Haupt des Ministeriums solle Ge-
neral Kaulbars sein. Das ist der bulgarischen
Nationalpartei und der jetzigen Regierung doch
zu stark; sie will davon nichts wissen.

Die Nationalversammlung in Tirmova
hält unbeding an der Regierung fest. In einer
am Sonnabend Abend stattgehabten geheimen
Sitzung wurde die Antwort auf die Eröffnungs-
rede der Regentenschaft beschloffen und die Ver-
sammlung spricht der Regentenschaft für die bis-
herige Leitung der Geschäfte ihren Dank aus
und erklärt, daß sie nunmehr zur Wahl eines

Fürsten schreiten werde. Wer auf der Kandidatenliste steht, ist nicht bekannt; es ist auch unwahrscheinlich, daß Rußland die Wahl anerkennt, wenn die Mächte nicht zu Gunsten Bulgariens auftreten. Indessen muß doch nun die Entscheidung fallen.

Girgino, einer der in die Verwicklung gegen Fürst Alexander verwickelten Officiere, ist, nachdem er vom Czaren empfangen worden, nach Sofia heimgekehrt. Er erzählt, der Kaiser habe sich mit der größten Erbitterung über die bulgarischen Vorgänge ausgesprochen und gesagt, er werde der englischen Wirttschaft in Bulgarien baldigst ein Ende machen.

Politischer Tagesbericht.

* Als die österreichisch-ungarischen Delegationen in Pest am Donnerstag von den Präsidenten mit Reden eröffnet wurden, welche ihre Spitze direct gegen Rußland richteten und betonten, Oesterreich müsse auf jeden Fall seine Großmacht-Stellung aufrecht erhalten und dürfe selbst einen Krieg zu diesem Zweck nicht scheuen, da regnete es von allen Seiten Abschwächungen. Die Reden wurden für übertrieben erklärt und betont, Kaiser Franz Joseph werde sich in seiner Thronrede anders äußern, die Lage für unbedingt friedlich erklären. Diese Erklärung ist aber nicht erfolgt, die Lage wird vielmehr als ernst und schwierig bezeichnet, wenn auch die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen wird. Es heißt in der Thronrede:

„Die bedauerlichen Verwickelungen in Bulgarien, welche im vorigen Jahre mit dem Umsturz der Regierung in Philippopolis ihren Anfang nahmen, gehen neuerdings Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. Zwar ist es den vereinigten Bemühungen der Mächte gelungen, die Bewegung zu localisieren und die Wiederherstellung legaler Zustände anzubahnen. Die jüngsten Ereignisse in Sofia haben jedoch eine neue gefährliche Krisis hervorgerufen, deren Entwicklung und wie ich hoffe, friedliche Lösung eben jetzt die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch nimmt. Die Bemühungen derselben sind dahin gerichtet, daß bei der schließlichen Regelung der bulgarischen Frage, welche unter Mitwirkung der Mächte erfolgen muß, im Fürstenthum ein legaler Zustand geschaffen werden müsse, welcher, den zulässigen Wünschen der Bulgaren Rechnung tragend, ebenso den bestehenden Verträgen, wie den Interessen Europas entspricht. Die vorzüglichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen und die Versicherungen friedlicher Intentionen, die wir von allen Regierungen erhalten, lassen hoffen, daß trotz der schwierigen Lage im Orient es gelingen wird, unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten.“

In diesen Worten ist abermals ausgesprochen, daß Oesterreich-Ungarn eine eigenmächtige Handlungsweise Rußlands mit Bezug auf Bulgarien nicht dulden wird, sondern bestimmt daran festhält, daß die bulgarische Frage unter Mitwirkung aller Großmächte geregelt werden müsse. Das Auftreten Rußlands in letzter Zeit hat entscheidend einen schlechten Eindruck in Wien gemacht, und auch das wird zu verstehen gegeben. Täuscht nicht Alles, so sind die Mächte darüber einig, daß den russischen Plänen, Bulgarien zu occupieren nicht stattgegeben werden soll. Das auch die Reichsregierung in Berlin über Rußlands letzte Politik sehr verstimmt ist, beweist die Haltung der der Regierung nahestehenden Blätter. Rundweg und in scharfen Worten wird das Auftreten von Kaulbars und Genossen verurtheilt und betont, daß die Lage dadurch bedeutend erschwert sei. Selbst die Nordd. Allg. Ztg. gesteht zu, es sei eine neue Phase des bulgarischen Zwischenalles eingetreten. Europa scheint doch anzusehen, daß es sich von russischen Agitatoren nicht zum Besten haben lassen darf. Diese Wendung gerode bürgt aber für den Frieden; Rußland wird ein scharfes Wort nicht in den Wind schlagen und sich für jetzt weislich hüten, den Vögel so straff zu spannen, daß er plagt.

In der Thronrede Kaiser Franz Joseph's vor den Delegationen in Pest heißt es bezüglich der inneren Verhältnisse, daß die Nothwendigkeit der Einführung des Repetiergewehres erhöhte Opferwilligkeit fordere. Die Verhältnisse in Bosnien und der Herzoginowa besserten sich immer mehr, es könne eine weitere Verminderung der Occupationskosten eintreten. Der Präsident der ungarischen Delegationen betonte in seiner Ansprache an den Kaiser, daß, wenn es die untrennbaren Interessen des Thrones und der Monarchie erheischen, die un-

garische Nation vor keinem Opfer zurückzucken würde, die Armee auf ihrer ganzen Höhe zu erhalten.

* Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, ist von Czaren empfangen und dann nach Deutschland abgereist — General-Major Fürst Dolgorucki ist zum Gesandten in Teheran ernannt.

* Die Londoner Polizei ist entschlossen, eine Rundgebung der dortigen Socialisten am 9. November auf dem Trafalgar Square zu verhindern. Eine Ansammlung von Volkshäufen soll nicht gestattet und solche nöthigenfalls mit Gewalt zerstreut werden.

* In der französischen Deputiertenkammer wird jetzt das Budget berathen, und dabei ist auch die Frage der Getreidezollerhöhung zur Sprache gekommen. Die Stimmung ist der Zollerhöhung nicht ungünstig.

In der Weltausstellung von 1889 wird ein 300 Meter hoher Aussichtsturm errichtet werden. Der Staat hat eine Subvention von anderthalb Millionen beschossen.

Die französischen Generale in Tonkin haben mehrere Blöße ohne Widerstand besetzt. Die französischen Truppen leiden aber nach wie vor sehr unter plötzlichen Ueberfällen der Piraten.

Die Kaiserin Eugenie wird in diesen Tagen zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Paris kommen und dann dem Papste in Rom einen Besuch abstatten.

Gesundheitspflege und Aerztliches.

— Depeschen aus Genua melden, daß daselbst durchschnittlich 15 Cholerafälle pro Tag vorkommen.

Personalien.

— Excellenz Windthorst ist von Hannover nach Wien gereist.

— Aus Breslau wird bestimmt gemeldet, daß der Fürstbischof Herzog nicht mehr dispositionsfähig ist.

— Der commandirende General von Dannerberg hat, der „Post“ zufolge, seinen Abschied eingereicht. Als sein Nachfolger wird der Prinz Heinrich von Hessen genannt.

Bermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm hatte am Freitag Nachmittag einer leichten Heiserkeit wegen die beabsichtigte Fahrt zur Jagd nach Springe in Hannover wieder aufgegeben und den Prinzen Heinrich von Preußen mit seiner Stellvertretung betraut. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im Opernhaus. — Sonnabend empfangt der Kaiser mehrere höhere Officiere und die Besuche des Prinzen Wilhelm von Preußen und des Prinzen Friedrich von Hohenzollern.

Der Kaiser fuhr Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach Potsdam und nahm an dem Diner bei der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg zu Ehren des Geburtstages der Prinzessin-Dochter Charlotte Theil. Abends erfolgte die Rückkehr nach Berlin. — Der Prinz-Regent von Bayern wird in der ersten Decemberrwoche bestimmt nach Berlin kommen. — Prinz Heinrich ist Samstag Abend mit der Jagdgesellschaft aus Springe nach Berlin zurückgekehrt.

Seine Majestät der Kaiser hat bei dem Jagd-diner in Schloß Hubertusstock erzählt, daß er gerade an diesem Tage (30. October) das 73jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Hauptmann feiere; ein Patent dieser Charge habe er, wie er scherzend zu dem König von Sachsen bemerkte, aber bis auf diesen Tag nicht erhalten.

— Eins der Loose, welche der Kaiser in der Jubiläumsausstellung in Berlin erworben, ist mit einem hübschen Gewinn herausgekommen.

— Papst und Musiker. Einer Einladung des Papstes folgend, wird Gounod im Laufe dieses Winters nach Rom kommen, um die religiösen Hymnen, die der Heilige Vater gedichtet in Musik zu setzen.

— Ein Liebesdrama. Man schreibt aus Petersburg: Einen sehr traurigen Ausgang fand der Liebesroman zweier, der hiesigen deutschen Gesellschaft angehörenden Persönlichkeiten. Der kaum zwanzigjährige M. liebte seine schöne, reiche, achtzehnjährige Cousine, und Fräulein M. erwiderte auch diese Liebe. Die Eltern der jungen Dame widersetzten sich aber der Verbindung auf das Entschiedenste. Die jungen Leute beschlossen

gemeinsam zu sterben. In der Wohnung seines Onkels erschöß M. zuerst seine Cousine und dann sich selbst.

— Auf offener Straße ist in Wien der Buchdruckerbesitzer Schloßberg durch zwei Stiche in den Hals getödtet worden. Nach dem Mörder sucht man immer noch vergebens. Es heißt, die Ursache zu dem Mord sei in Beziehungen zu suchen, welche Schloßberger zu Frauenzimmern unterhielt.

— Der in Luckenwalde vor zwei Monaten von seinem Stiefsohne auf Anstiften seiner eigenen Frau ermordete Beck ist jetzt zur Ruhe bestattet worden. Von den Mördern war die Leiche bekanntlich in einem Acker verscharrt worden. Die Obduction hat ergeben, daß der Tod durch Auf den Schädel geführte Hammerschläge entstanden ist, die ein großes Loch hervorgerufen haben. Der Ermordete wird als fleißiger Mensch geschildert, der seine Stiefvater streng erzog, da er sie zu ordentlichen Menschen machen wollte.

— Eisenbahnmalheur. Bei Köln ist ein Bahnwärter und ein mit einem Pferde bespannter Karren von einem Zuge überfahren. Im ersten Falle ist der Beamte schwer verletzt, im zweiten ist nur der Wagen zertrümmert. Das Pferd ist nur gering beschädigt, der Kutscher kam mit dem Schreck davon. — Bei Cöthen wurde ein Bierwagen überfahren. Zwei Menschen getödtet.

— Ein amerikanischer Maler, Namens Biard, wurde auf der Fahrt von Cannes nach Monaco im Eisenbahnwagen ermordet und beraubt.

— An Bord des englischen Dampfers „Carrthago nova“ in Hull fand beim Bösen der Ladung eine Kesselexplosion statt. Acht Personen wurden getödtet, 24 sind verletzt worden.

— Was eine Stunde Regierung kostet. In einer vor Kurzem in Paris erschienenen Brochüre, welche die Herbeiführung einer Finanzreform behandelt, werden die Kosten der verschiedenen Regierungen Frankreichs seit Anfang dieses Jahrhunderts für die einzelne Stunde folgendermaßen berechnet: Konjulat und erstes Kaiserreich 115000 Frs., Restauration 119000 Frs., Regierung Louis Philipps 150000 Frs., 1848er-Republic 173000 Frs., zweites Kaiserreich 349000 Frs., die jetzige Republic bis 1882 405000 Frs. und seitdem 463000 Frs.

Aus der Stadt und Umgebung.

□ Der gestrige vom schönsten Herbstwetter begünstigte Sonntag, an dem unsre alte Stadt im schönsten Festgewande sich zeigte, war für dieselbe ein hoher Ehren- und Freudentag. Galt er doch der Wiedereinweihung unseres alterthümlichen Domes und der dadurch veranlaßten, wenn auch nur kurzen Anwesenheit unseres allverehrten Kronprinzen in unsrer Stadt. Schon um 1/8 8 Uhr morgens wurde der Festtag mit sämtlichen Glocken eingeläutet. Bald entwickelte sich nun ein äußerst lebhaftes Wogen und Wallen festlich gepuzter Menschen nach denjenigen Straßen, welche Se. Königliche Hoheit bei der Aufsahrt vom Bahnhofs nach dem Schlosse berührte. Die Spalierbildung seitens der dabei beteiligten Schulkinder, Vereine und Innungen war bereits 8 1/2 Uhr in der festgesetzten Ordnung beendet. Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit auf hiesigem Bahnhofe erfolgte, der getroffenen Bestimmung gemäß, gegen 9 Uhr, und fand daselbst in der festlich geschmückten Empfangshalle kurze Begrüßung statt. Hiernach erfolgte unter Glockengeläute die Aufsahrt nach dem Schlosse. Den Zug eröffneten Mitglieder der hiesigen Fleischervereinigung zu Pferde mit der Innungsfahne, ihnen folgte ein Wagen mit dem Herrn Landrathe und Bürgermeister, diesem der Wagen des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß mit Sr. Kaiserlichen Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen, und Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß zu Seiner Rechten, im dritten Wagen hatten die beiden Herren des Gefolges Platz genommen. Allgemeiner Jubelruf begrüßte den hohen Herrn in den zu passirenden Straßen bis zum Schlosse, den Allerhöchstdieselbe mit freundlichem Grusse nach allen Seiten unablässig erwiderte. In dem prächtig restaurirten Dome hatten bis gegen 9 1/2 Uhr

